

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gottesdienstgemeinde,

Wir nehmen unser Leben aus dem alten in das neue Jahr mit

In wenigen Stunden werden die Glocken unserer Kirche das neue Jahr einläuten. Es sind die gleichen Glocken, die uns im Laufe des Jahres zum Gottesdienst rufen und zu wichtigen Ereignissen ihre Botschaft verkünden. In dieser (weihnachtlichen) Abendstunde stehen wir um den Altar und vor der Krippe, an denen wir in diesen Tagen Gottes Menschwerdung miteinander gefeiert haben. Was wir an Weihnachten gehört und gefeiert haben, will uns das ganze Jahr hindurch prägen, wenn wir es annehmen. Die Hirten, die Könige, die Sterndeuter, die Weisen aus dem Morgenland haben in dem Kind in der erbärmlichen Krippe einen Schatz gefunden, der ihr ganzes Leben erfüllt und bereichert hat.

Wenn wir in wenigen Stunden aus dem Jahr 2009 heraus- und in das neue Jahr 2010 hineintreten, dann nimmt jeder Einzelne von uns sein eigenes Leben mit. Es sind die vielfältigen und unterschiedlichen Ereignisse und Erlebnisse, die schönen und schweren Stunden, es sind die Sternstunden wie auch die Unglücksmomente, es sind die Freuden und Leiden wie auch das Lachen und die Tränen. Nichts davon können wir ablegen, wir nehmen es mit, es gehört zu uns dazu.

Im Evangelium haben gerade ein Gleichnis gehört in dem Menschen einen kostbaren Schatz und eine wertvolle Perle finden.

Ich frage mich: Werden wir im Neuen Jahr die Schätze und Perlen finden, von denen uns das Evangelium berichtet? **Und:** Was sind eigentlich unsere Perlen, unsere Schätze, die wir finden und in Besitz nehmen können, um damit glücklich und zufrieden zu werden?

Der erste Schatz ist unser Glaube

Unser christlicher Glaube ist der größte Schatz, den wir besitzen. Er ist uns von Gott geschenkt und anvertraut, ihn zu vervielfachen. Unser Glaube gründet sich zunächst in der Beziehung des einzelnen Menschen zu seinem Gott und dies wird deutlich im Gebet. Der Glaube ist nur lebendig und kann sich entfalten, wenn wir mit unserem Gott im betenden Gespräch leben. Ein Glaube ohne Gottesbeziehung und ohne Handeln, ohne Taten ist ein toter Glaube. So wie liebende Menschen miteinander reden und sich Zeit füreinander nehmen, so braucht auch unser Glaube diese Haltung Gott gegenüber. Unsere Gottesdienste und unsere Gebetszeiten hier in der Kirche bieten den Raum, dies in Gemeinschaft miteinander zu tun und so Zeugnis zu geben, um uns gegenseitig zu stärken und aufzubauen. In der Feier der Gottesdienste, im Glanz der Liturgie begegnen wir Gott selbst und wir begegnen uns untereinander. Die vielen Gottesdienstformen, die es in unserer Gemeinde gibt, sind die vielen Perlen, die unserem Glaubensschatz seinen Glanz verleihen. Ihn müssen wir uns gut bewahren und hüten - nie dürfen wir ihn verlieren!

Der zweite Schatz sind die Menschen in unserer Gemeinde

Ein weiterer Schatz, den wir hier in unserer Pfarrgemeinde bewahren, sind die vielen Menschen, die mit uns glauben und die zu uns gehören. - Es sind unsere Kinder und unsere Jugendlichen, die auf ihre Art und

mit ihren Möglichkeiten sich in die Gemeinde einbringen. - Es sind die vielen Erwachsenen, die aufgrund ihrer familiären, beruflichen und gesundheitlichen Verfasstheiten das Reich Gottes hier am Ort mitbauen. Wir dürfen uns daran erfreuen wie der Bauer im Gleichnis, dass wir so viele Gruppen und Gremien, Vereine und Verbände besitzen. Wie wertvoll sind sie alle, die ihre Ideen einbringen, ihre Zeit einsetzen und nicht selten ihr Geld opfern, um lebendige Gemeinde zu verwirklichen. Wie wertvoll ist dieser Schatz von Frauen und Männern, die Verantwortung übernehmen, damit das Leben in unserer Gemeinde blühen und nach außen strahlen kann! So bekommt der Glaube ein Gesicht, in das wir hineinschauen dürfen!

Der dritte Schatz sind die Sakramente und Sakramentalien

Ein dritter Schatz, den wir in Händen halten, sind die Sakramente und die Sakramentalien, die uns Tag für Tag, unser ganzes Leben lang bereichern und unserem Glauben seinen Wert geben. Im Empfang der Sakramente schenkt Gott uns sein Heil, er heiligt uns für das Leben hier in dieser Welt und für das eigentliche Leben, das noch vor uns liegt, die Ewigkeit, das immerwährende Leben in seinem himmlischen Reich.

I Durch das Sakrament der Taufe sind in diesem Jahr 51 Kinder und 2 Erwachsene in unsere Gemeinde aufgenommen worden. Bei der Bekleidung mit dem weißen Taufgewand wird jedem Neugetauften zugesagt, dass es eine neue Schöpfung geworden ist und, wie es in der Schrift heißt, Christus angezogen hat: *»Das weiße Gewand sei dir Zeichen für diese Würde. Bewahre sie für das ewige Leben.«* Sie sind die Fackelträger des Glaubens in die Zukunft. Als Zeichen, dass sie als Kinder des Lichtes leben sollen, empfangen sie ihre Taufkerzen.

Damit dieses Glaubenslicht nicht erlischt und dieser Glaubensschatz sich vermehren kann, beten wir für unsere Neugetauften und haben auf dem Taufbecken heute Abend diese 53 kleinen Kerzen für sie entzündet.

- I Für die Erstkommunion haben wir mit unseren Tischgruppenleiterinnen 82 Jungen und Mädchen auf das Sakrament der Eucharistie vorbereitet und sie erstmals an den Tisch des Herrn geführt. Das Heilige Brot, Christi Leib und Blut, sind die Kraftquelle für unser Glaubensleben. Es ist Christus selber, dem wir begegnen und mit dem wir uns vereinen. Die Feier der Heiligen Messe soll auch für uns Quelle und Gipfel des kirchlichen Lebens sein. Öffnen wir Erwachsene unseren Kindern Raum und Atmosphäre, damit unsere Kinder, die noch von diesem Schatz begeistert sind, ihn nie verlieren.
- I „O Schatz der siebenfältig ziert“ singen wir bei der Firmung in einem Heilig Geist Lied. Bischof Manfred Müller hat 65 jungen Christen mit diesem Schatz des Heiligen besiegelt. Diese Geistesgaben sind wertvoll weil sie unseren jungen Christen Kraft geben und ihnen den Sinn ihres Lebens erschließen wollen. Seine wir ihnen Vorbild indem wir selber Gottes Auftrag in dieser Welt erfüllen.
- I Die Frage *»Wollen Sie Ihre(n) Frau/Mann lieben und achten und ihr/ihm die Treue halten alle Tage Ihres/Seines Lebens?«* haben 8 Paare mit Ja beantwortet. Das Ehesakrament haben sich in den vergangenen Jahren immer weniger Paare gespendet und die Zahl derer, die ohne Trauschein in unserem Land zusammenleben, wächst. Das hat ganz unterschiedliche, gesellschaftliche und

politische und nicht zuletzt sehr persönliche Gründe. Deswegen wird dieser Schatz, den zwei Menschen für sich entdecken und bewahren wollen, immer weniger gehoben. Er ist aber auch zu wertvoll, ihn in verbilligter Form anzupreisen. Viele Ehepaare in unserer Pfarrgemeinde sind in überzeugender Weise Vorbild und Beispiel einer gelungenen Ehe, was wiederum für uns alle einen unaussprechlichen Wert darstellt. Ich bin von Herzen dankbar für dieses Zeugnis, das Ehepaare von Liebe und Treue geben, bis der Tod sie scheidet.

- I Bei jedem Begräbnis beten wir am offenen Grab: »Wir nehmen Abschied von unserem Bruder/unserer Schwester. Wir tun es im Glauben an die Auferstehung und bitten: Christus nehme sie/ihn auf. Er hat sie/ihn erlöst, er steht für sie/ihn ein beim Vater. Christus leuchte ihr/ihm als ewiges Licht. Die Liebe aber, die uns mit ihr/ihm verbindet, möge fort dauern in der Gemeinschaft der Heiligen.« Gott, der Herr über Leben und Tod, hat in diesem Jahr 64 Mitchristen aus unserer Gemeinde zu sich gerufen und sie aus dieser Zeit erlöst. Es ist für den Sterbenden nicht leicht, aus diesem Leben zu gehen, und für die Angehörigen und Hinterbliebenen ist es oft ein Schritt in schwere und harte Stunden und Tage. Der Glaube an das neue und ewige Leben bei Gott ist ein Schatz, der für uns Christen bestimmt ist. Unsere Verstorbenen leben bei Gott, sie bleiben aber in Liebe und im Gedenken bei uns, wir wollen sie nicht vergessen. Heute Abend brennt für sie alle die Sterbekerze bei der Tafel mit den Sterbebildern.
- I Den Schatz des Glaubens und die Gemeinschaft der glaubenden Kirche haben in diesem Jahr 16 Personen verschleudert und ihren

Wert nicht mehr erkannt, indem sie aus der Kirche ausgetreten sind. Ein solcher Schritt trifft uns alle nicht nur schmerzlich, sondern mindert auch die Glaubenskraft. Niemanden von ihnen gebe ich auf und bete, dass Gott sie auf einen Acker führt, um ihren vergrabenen Schatz wiederzufinden und zu uns zurückzukommen.

- I Mit großer Dankbarkeit sind wir erfüllt, weil 4 Menschen den Schatz und die Perle im Acker ihres Lebens wiedergefunden und ihren Wiedereintritt in die Kirche bekundet haben. Wiedereintritte sind für mich besondere Geschenke im Laufe des Jahres, über die ich mich am meisten freue.

Mit Optimismus, Vertrauen, Mut und Glauben ins neue Jahr hineingehen

Wir sind in diesem Jahr mit vielen Perlen in großem Maß von Gott beschenkt worden. Wir sind reich! Unser Glaube, die Menschen in unserer Gemeinde und die Begegnungen untereinander sowie der Empfang der Sakramente sind die wahren Schätze unseres Lebens, die von nichts anderem mehr übertroffen werden können. Keine Aktien und Wertpapiere, keine Immobilien und Vergnügungsparks, kein Geld und auch keine Goldbarren, kein Ansehen und keine Machtposition kommen all dem gleich und können das wahre Leben geben. Entsteht eine Krise, so wie wir es im vergangenen Jahr leidvoll erlebt haben, merken wir, wie irden und zerbrechlich diese angeblichen Schätze sind; dann gerät das Leben ins Wanken, der Mensch wird aus seiner scheinbar sicheren Lebensbahn geworfen, hat keinen Halt mehr und wie schnell ist der Mensch dann arm! Wer die Schätze des Glaubens, der Menschlichkeit und Gottes Heil gefunden und deren Wert erkannt

hat, braucht keine Angst und keine Sorge vor der Zukunft zu haben. Gott selber ist der eigentliche Schatz, Gott selber offenbart und zeigt sich in diesen Schätzen, die er uns einfach so ohne unser großes Zutun schenkt.

Gehen wir deswegen mit diesen Schätzen, in unverbrüchlichem Optimismus und großer Zuversicht, in tiefem Vertrauen und mit allem Mut in das neue Jahr 2010 hinein und geben wir niemals die Hoffnung auf. Egal, was auf uns zukommt, was wir in Angriff nehmen müssen, die Hoffnung und das Vertrauen auf Gottes Führung und Beistand ist unsere Kraft. Gestalten wir im Glauben die Zukunft!

Dann wird es ein Jahr des Heiles und des Segens, ein Jahr Gottes für uns werden. Wer in dem festem Glauben, dass unser Leben allein in Gottes guter Hand liegt, heute Nacht der Botschaft unserer Glocken traut und das neue Jahr betritt, der kann antworten wie die Jünger: »*Ja, Herr, ich habe verstanden!*« Amen.

(vgl. Klaus Leist in Gottes Wort im Kirchenjahr 1/2010, S. 219ff.)